

Vierteljährl. Abonnements-
Preis für Halle und unsere
unmittelbaren Abnehmer: •
20 Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die K. Post-Anstalten
im Reg. Bezirk Merseburg,
in Nordhausen, Halber-
stadt, Quedlinburg und
Aschersleben: 22 ½ Sgr. In
allen andern Orten: 27 ½ Sgr.

Hallische

für Stadt



Zeitung

und Land.

In der Expedition des Couriers (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 106.

Halle, Dienstag den 9. Mai

1837.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Mai. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande ist nach dem Haag von hier abgereist.

Frankreich.

Paris, d. 2. Mai. Der heutige Moniteur bringt die Festreden aus den Tuileries. Die Glückwünsche zum Namensfest des Königs dauerten von 11 bis 4 Uhr. Wir markiren die Reihenfolge: Die Familie, die Adjutanten und Ordnonanzoffiziere, Minister und Marschälle, Deputationen der Kammer, Gerichtshöfe, Municipalautoritäten, gelehrte Korporationen, Offiziere der Garnison, der Präsekt von Versailles, endlich, um 4 Uhr Nachmittags, das diplomatische Korps. Die Anreden und Antworten wiederzugeben fehlt uns der Raum. Ihr allgemeiner Inhalt kann ohnehin als im voraus bekannt gelten. Natürlich wurde die nahe Vermählung des Herzogs von Orleans mit der mecklenburgischen Prinzessin Helene nicht vergessen; in der That scheint dem König mit diesem erfreulichen Ereigniß eine Zeit wohlverdienter Ruhe, heitern Genusses, anzugehen. Als politisch bedeutend pflegt man die Anrede im Namen des diplomatischen Korps und die des Präsidenten der Deputirtenkammer hervorzuhoben; die eine, als den Ausdruck ungestörten Einverständnisses mit den Mächten, die andere, als ein Symptom der Stimmung im Rath der Nation. Was Graf Appony, der österreichische Botschafter, sagte, war würdig, ernst, angemessen. Wir glauben nicht, daß man die Angemessenheit, den richtigen Takt, in dem Umstand finden wird, daß Hr. Dupin in seinem Glückwunsch das Wort „Blutgerüst“ brauchte. Es war so leicht zu umschreiben! Graf Appony äußerte sich so: „Das diplomatische Korps hat die Ehre, Ewr. Majestät bei Gelegenheit Ihres Namensfestes die Huldigung seiner

unwandelbaren Wünsche für Ihr Glück, Eire, für das Glück Ihrer erlauchten Familie, für die Ruhe und Wohlfahrt Frankreich's, darzubringen. Es freut das diplomatische Korps, ein Pfand der Erfüllung seiner Wünsche in der Verbindung zu sehen, welche der Kronprinz, Herzog von Orleans, eingeben wird. Wir gesellen uns, Eire, dem freudigen, hoffnungreichen Gefühl, das schon entstanden ist bei der Kunde von diesem für Frankreich so bedeutenden, Ihrem Herzen, Eire, und dem der Königin so theuern Ereignisse, und wir bitten Sie, zu geruhen, unsere ehrsurchtvollen, aufrichtigen Glückwünsche genehm zu halten.“ — Hr. Dupin, gewohnt, seine Vbräsen zu dreheln, faßte sich nicht so kurz. „Vor wenig Tagen brachte die Deputirtenkammer Ewr. Maj. ihre Glückwünsche zu der Vermählung des Kronprinzen; seitdem konnte sie diesem politischen Etablisement ein noch glänzenderes Zeichen ihrer Beistimmung durch ein Votum geben, das, wie wir nicht zweifeln, die Guttheißung der Nation erlangen wird. Wir haben vor Ewr. Maj. das Wort Gnade ausgesprochen. Eine erste Gelegenheit, Gnade zu üben, bot sich dar bei Annäherung Ihres Namensfestes. Sie haben sie ergriffen, indem Sie dem das Leben schenkten, der durch ein verruchtes Attentat das Ihre in Gefahr gebracht hatte. So große Milde muß endlich die Parriciden entwaffnen! Diejenigen, welche das Blutgerüst nicht geschreckt haben würde, werden vielleicht durch Dankgefühl zu Gesinnungen der Pflicht und der Menschlichkeit zurückgeführt. Eire, vertrauen Sie Ihren natürlichen Eingebungen — den Eingebungen des Muths und der Güte. Die Liebe der Franzosen wird Ihnen folgen auf die Pfade friedlicher, veröhnlicher Tugenden, deren sanfte Uebung Ihrer Regierung ganz besonders vorbehalten scheint. Sie haben auch ihren Heroismus, diese Tugenden, in den Augen eines Volks, das von Vertrauen angezo-

gen, von Seelengröße hingerissen wird, und seinen Königen nie mehr Anhänglichkeit zeigt, als wenn es an ihnen die Eigenschaften rühmen kann, welche den edlen und großmüthigen Nationalcharakter am besten zurückstrahlen."

Kunst = Nachricht.

Theater in Halle.

Montag, den 1. Mai: 1) Der letzte Sprößling, Lustspiel in einem Akte nach Ancelot von Louis Angely. Die Aufführung gelang vollkommen. Namentlich waren es Herr Lohmeyer und Herr Findeisen, die in ihren Rollen als Rousslet und Graf d'Argillac sich den verdientesten Beifall erwarben. Auch Herr Täschner (Paul von Chauny) war in seiner Rolle recht wohl zu Hause. Dem. Leonhard (Margarethe von Ancelot) spielte natürlich und mit der der Rolle angemessenen Lebendigkeit. — 2) Humoristische Studien, Schwank in zwei Akten von Lebrun. Das äußerst komische Sujet, verbunden mit der meistens sehr befriedigenden Darstellung, gewährte uns einen wirklich ausgezeichneten Genuß. Herr Bethmann jun. (Kainstky), der in dieser Rolle zum ersten Male die hiesige Bühne betrat, zeigt eine große Bühnengewandtheit und viel Talent zu komischen Darstellungen, so daß wir uns von ihm noch sehr viel versprechen. Herrn Findeisen (Brauler) müssen wir unsern vollen Beifall zollen. Herrn Kleemann (Fritz Müller) fehlte es noch immer an Gewandtheit und rechtem Ausdruck. Dasselbe gilt von Dem. Hack (Gretchen). Herr Dederich (Gottlob Müller) befriedigte vollkommen.

Mittwoch, den 3. Mai, und, zum zweiten Male Freitag, den 5. Mai: Der Wasserträger, Oper in drei Akten, von Cherubini. Es war zu erwarten, daß diese klassische Oper sich der größten Theilnahme erfreuen dürfte, da dieses durch Mannichfaltigkeit der Ideen, wie durch Fülle der Harmonie gleich ausgezeichnete Werk seit der früheren Anwesenheit der Weimarschen Theatergesellschaft zur Lieblings-Oper des Publikums geworden ist. Der erste Akt hat in musikalischer Beziehung das größte Interesse, eine Steigerung findet nicht mehr statt, wodurch übrigens den einzelnen Schönheiten der folgenden Akte, aus denen wir namentlich des berühmten Soldaten-Chors im zweiten Akte Erwähnung thun müssen, nichts genommen werden soll. Das zahlreich versammelte Publikum verließ das Haus im Ganzen sehr befriedigt. Dem. Hagedorn (Constanze) können wir für die Ueberrahme dieser Parthie nur danken, wenn wir gleich bemerken müssen, daß die Stimmlage im Allgemeinen für sie zu hoch ist. Dem. Berger (Marcellin) hatte gut memorirt, was sehr anzuerkennen ist, da es diese Oper namentlich verlangt. Die Störung, die durch Vernachlässigung des Memorirens entsteht, haben bei der Wiederholung der Oper leider nur zu sehr empfunden, wie denn überhaupt die zweite Aufführung hinter der ersten sehr zurückstand. Herr Janson (Graf Armand) führte seine Gesangparthien recht gut durch, sein Spiel befriedigte aber, wie gewöhnlich, durchaus nicht. Herr Kneißel (Micheli) vergaß ihn und wieder die

einfache, schmucklose Biederkeit, die in dem Charakter des Wasserträgers das Haupt-Moment ist. Die Stimme reicht in den getragenen Gesangstellen nicht aus. Herr Böhe (Antonio) sang und spielte, um das Beste rings zu sagen, leidlich. Herr Dederich (Daniel) störte nicht.

Sonntag, den 7. Mai: Wallenstein's Tod, Drama in 5 Akten, von Schiller. Wie schwer es ist, einem solchen Werke zu genügen, und wie es sich an Zuschauern und Spielern gleich sehr rächt, wenn die Darstellung dasselbe verdirbt, konnte man bei dieser Aufführung augencheinlich wahrnehmen. Herr Herrmann (Wallenstein) gab seine Rolle mit Würde und schon öfter bewiesener Virtuosität. Gleiches müssen wir von Dem. Leonhard (Thetis) und Mad. Lohmeyer (Gräfin Terzky) sagen; namentlich bezeugen wir der Dem. Leonhard für den vierten Akt unsern aufrichtigsten Beifall. Auch Herr Findeisen (Butler) leistete das Seinige. Bei Herrn Täschner (Max Pikkolomini) vermiften wir durchgehends den angemessenen Ausdruck. Auch ist es ein großer Fehler, wenn Herr Täschner mit Worten, die seiner Umgebung gelteu sollen, sich ganz zum Publikum hinwendet, und jene ganz außer Acht läßt. Zugegeben, daß der Spieler die Rücksicht auf das Publikum durchaus nicht aus den Augen setzen soll, so darf er auf der andern Seite darin nicht so weit gehen, daß er gleichsam zu den Zuschauern redet, wenn er zu seiner nächsten Umgebung reden soll. Alsdann verfällt die Handlung in leere Deklamation. Bei Herrn Täschner ist dies in hohem Grade der Fall. Mad. Findeisen (Herzogin) zeigte eben nicht den ihrer Rolle angemessenen königlichen Anstand in Ton und Benehmen. Herr Kleemann (Graf Terzky) und Herr Schubert (Flo) verfehlten ihre Charaktere gänzlich; sie bewiesen recht eigentlich, wie sehr es das Ganze schwächt, wenn Nebenrollen solcher Art verdorben werden. Das Publikum blieb unbefriedigt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Schießübungen der zur diesjährigen 14tägigen Landwehrrübung einzuziehenden Jäger werden vom 15. bis 31. d. Mts. auf der Rabeninsel bei Böllberg und außerdem noch auf die weiten Distanzen in den letzten 5—6 Tagen dieses Monats, auf den Erblwitzer Höhen Statt finden, welches hiermit zur Warnung und Verhütung von Unglücksfällen dem Publikum bekannt gemacht wird.

Halle, den 6. Mai 1837.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Substitutions-Patent.

Das alhier auf der Breite belegene Wohnhaus, Nebengebäude, Hofraum und Zubehör, so wie einen dabei befindlichen Garten des Stellmachermeister Andreas Bernicke, welches jedoch noch auf den Namen des Schmiedemeister Gottlieb Wohlfeld im Hypothekencuche eingetragen ist, abgeschätzt auf 505 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 8. Juli 1837,
Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle sub-
hastirt werden.

Alle unbekannte Realprätendenten werden daher
hierdurch aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklus-
sion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gerbstädt, den 2. März 1837.

Königl. Preuß. Gerichts-Commission.

Subhastations-Patent.

Die zur Windmüller Christian Gotthilf
(auch Gottlob) Regelschen Concurss-Masse gehö-
rigen, hieselbst und in hiesiger Flur belegenen Grund-
stücke, bestehend in

- 1) den Wohnhäusern No. 1. 2. und 68. Freiheit,
welche zwar noch verschiedene folia im Hypotheken-
buche haben, in der Wirklichkeit aber nur ein Ge-
höfte bilden, nebst dazu gehörigem Anbau, Scheu-
ne, Schuppen, Stallgebäuden, Kornmagazin,
Hofraum und Garten, abgeschätzt ohne Abzug der
Lasten, auf 3162 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf.
- 2) der Hochwindmühle, unweit des vorhergedachten
Gehöftes, abgeschätzt wie vorhin, auf
859 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf.
- 3) Ein und ein halber Morgen Acker am Mühlberge
neben dem Gehöfte, taxirt 60 Thlr. — Sgr. — Pf.
- 4) Zwei dergleichen hinter der Lorenzburg neben
Altleben, taxirt 160 Thlr. — Sgr. — Pf.
- 5) Ein halber Morgen Garten an der Saale neben
Gottfried Kyritz, mit Obstbäumen bepflanzt,
taxirt 140 Thlr. — Sgr. — Pf.
- 6) Ein Morgen Acker daselbst am Fährkähne neben
Altleben, mit Kleeboden, taxirt
90 Thlr. — Sgr. — Pf.
- 7) Eine Pflaumenkabel daselbst neben Trutschel's
Erben, taxirt 12 Thlr. — Sgr. — Pf.
und
- 8) Ein Morgen Acker neben dem ein und einen hal-
ben Morgen sub 3. und Pfarracker, taxirt
25 Thlr. — Sgr. — Pf.

zu dem Gesamt-Tax: 4508 Thlr. 12 Sgr. — Pf.
werthe von

zufolge der nebst Hypothekenscheinen und Bedingungen
in hiesiger Gerichtsstube einzusehenden Taxe, sollen
den Neun und Zwanzigsten Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.
Ebnern, den 6. März 1837.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.
Hoffmann.

Bekanntmachung.

Da in dem, am 12. d. Mts. angestandenen Ter-
mine zur Verpachtung des hiesigen Stadt-Brauhaus-
ein annehmlisches Gebot nicht erfolgt ist, so haben wir
einen anderweiten Termin auf

den 24. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Rathhauslokale anberaumt, zu welchem
qualificirte Pachtliebhaber mit dem Bemerkten eingela-
den werden: daß das Brauhaus auf die 6 Jahre vom
1. Januar 1838 bis dahin 1844 bei einem annehml-
chen Gebote meistbietend verpachtet werden soll, und

daß die Bedingungen vorher bei uns eingesehen werden
können.

Löbejün, am 27. April 1837.

Der Magistrat.
Kittel.

Edictal-Ladung.

Auf Ansuchen des Häuslers und Gartenbesizers
Johann Christian Leichert zu Harttha wer-
den dessen abwesender Bruder, Johann Gottlob
Leichert, welcher von seinem Geburtsorte, dem hie-
sigen Gerichtsdorfe Limmritz, im Jahre 1803 als
Wahlbursche sich entfernt und seitdem von seinem Leben
und Aufenthalte keine Nachricht an die Seinigen hat
gelangen lassen, oder im Fall derselbe verstorben sein
sollte, dessen Erben und Gläubiger, überhaupt alle die-
jenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprü-
che auf dessen Nachlaß zu haben glauben, und zwar der
Abwesende unter der Verwarnung, daß er sonst für
tobt werde geachtet werden, dessen Erben und Gläubig-
er aber bei Strafe der Verlassenschaft und des Verlus-
tes der Reatswohlthat der Wiedereinsetzung in den vor-
rigen Stand, in Gemäßheit des Mandats vom 13.
November 1779, Gerichtswegen hiermit vorgeladen,
künftigen

acht und zwanzigsten Juni 1837,

an Gerichtsstelle allhier in Person und beziehentlich ge-
hörig bevormundet, oder durch hinlänglich gerechtfertigte
Bevollmächtigte, vor Uns zu erscheinen, ihre Ansprüche
anzumelden und zu becheinigen, nach Befinden wegen
derselben mit dem zu bestellenden Kontradiktor zu ver-
fahren, zu beschließen und sodann

den sechs und zwanzigsten Juli 1837
der Introlation der Akten und deren Verriendung nach
rechtllichem Verspruch oder der Abfassung eines Gerichts-
bescheides, so wie

den sieben und zwanzigsten Sept. 1837
der Publikation des Bescheides oder Urtheils sub poena
publicati gewärtig zu sein.

Schweta bei Döbeln, am 28. Novbr. 1836.

Adeltg Westfälische Gerichte allda
und

Johann Friedr. Ferdin. Wappenhensch,
Justitiar.

Stroh-Verkauf. Den neunzehnten Mai d. J.,
Vormittags 8 Uhr, sollen in dem Richter'schen Gute
in Dedra bei Wersburg ohngesähr 30 Schock Weiz-
zen, Roggen, Hafer- und Krummstroh meistbietend
verkauft werden.

Ich kaufe alle Sorten Kleeaamen.

Kaufmann Voigt auf der Klausstraße.

Sämerei-Verkauf.

Kleeaamen: rothen, Luzerne, Ceparsette und weiß-
ßen; Leinsaat; Rigaer inländische Dotter und Som-
mersaat bei dem Kaufmann Voigt, Klausstraße.

Ich kaufe gelbes Wachs.

Kaufmann Voigt, Klausstraße.

Ein Bursche, der Lust hat, die Schlosserprofesson
zu erlernen, findet ein Unterkommen beim Schlosser-
meister Zimmermann, Dachritzgasse No. 991.

Versicherung gegen Hagelschaden.

Dem geehrten landwirthschaftlichen Publico widme ich beim Antritt des — scheinbar — sehr gewitterreichen Sommers und Herbstes, die ganz ergebnisse Anzeige, daß ich auch dieses Jahr wieder Versicherungen gegen Hagelschlag zu besorgen annehme, und zwar sowohl für die **Gothaer**, als für die **Berliner** resp. Anstalt.

Die Bedingungen und Statuten Beider sind bei mir zu haben. Die Prämiensätze sind dieselben wie voriges Jahr.

Versicherungen von einigem Belang werde ich auf Verlangen und ohne Kostenvermehrung gern an Ort und Stelle aufnehmen, um den Herren Versicherern das Geschäft möglichst zu erleichtern, und bitte daher um recht zahlreichen Beitritt zu diesen so höchst wohlthätigen und billigen Anstalten.

Hettstädt, den 24. April 1837.

G. Baldamus.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem dato, auf hiesigem Marktplatz, eine **Schnitt- und Material-Waaren-Handlung** etablirt und eröffnen habe.

Mein Waarenlager ist von der Leipziger Messe sowohl, als auch durch direkte Sendungen in allen Mode-Artikeln sehr reichhaltig sortirt, und empfehle ich besonders:

Für Herren,

Euche in allen Farben und Breiten; das Auerneueste in Beinleiderzeugen, Westen, Hals- und Taschentüchern. Auch bemerke ich, daß ich sämtliche Waaren, die ich führe, mit einem geringen Nutzen verkaufe, und bitte ich, unter Versicherung der reellsten Bedienung, mich mit recht vielen Aufträgen und Besuchen zu erfreuen.

Alsleben a. d. Saale, den 7. April 1837.

G. D. Werner.

Offene Stellen.

Von guten Häusern sind mir eine bedeutende Anzahl vortheilhafter Vacanzen für Handlungs-Commis aller Branchen, Apotheker-Gehülften, Chemiker mit 500 und 700 Thlr. Gehalt, Oekonomie-Verwalter, Rechnungs-Führer, Secretaire und Cassirer, mit 800 und 1000 Thlr. Gehalt zur Wiederbesetzung übertragen worden. Gut empfohlenen Bewerbern wird von mir auf frankirte Briefe sofort geantwortet.

Eduard Werner in Leipzig.

N. S. Alle Aufträge von Herrschaften, welche Leute brauchen, werden von mir schnell und gratis ausgeführt.

Verschiedene Sorten Lehmsteine werden wegen Mangel an Raum billig verkauft bei Eckert am Klausenthore.

Bei der neuen Kohlengrube an der Liebenauer Straße ist jetzt wieder großer Vorrath von sehr guter Braunkohle vorhanden. Da im vergangenen Jahre schon im Monat August sämtliche Kohle abgefahren war, so ist dieses Jahr für größere Vorräthe gesorgt worden.

Fetten ger. Weser-Lachs à lb 20 Sgr., ger. Silber-Lachs à lb 12 Sgr. empfing E. H. Nisels

Fetten ger. Rhein-Lachs erhielt E. H. Nisels

Frisch am Seestrande marintrée Häringe, sehr schön von Geschmack, à Stück 1 Sgr., empfing E. H. Nisels.

Große Brathringe à 1 Sgr. bei E. H. Nisels.

Theater.

Freitag den 12. d. Mts. zum Benefiz des Schauspielhauses, bei aufgehobenem Abonnement:

Der reisende Student und

Des Goldschmidts Tochterlein.

Dem Verkauf der Billets haben sich die resp. Handlungen der Herren F. W. Kupprecht, H. F. Lehmann und Ermeler & Comp. gütigst unterzogen, woselbst sie am 11. und 12. bis Nachmittags 2 Uhr letzteren Tages ausgegeben werden; später von 4 Uhr an beginnt der Verkauf an der Kasse. Freibillets gelten bei dieser Vorstellung nicht.

Halle, den 7. Mai 1837.

Schauspielhaus-Comité.

Durch Wiederholung des Lustspiels: „Ich bleibe ledig“, vielleicht in Verbindung mit einem Singspiel, (i. B. „der Sänger und der Schneider“) würde mehreren Theaterfreunden ein großer Gefalle geschehen.

Anzeige.

Für die zahlreichen Anzeigen der Theaterfreunde bieten noch einige Kunstfreunde ihre Unterschriften an.

A. B. C. D. E. F. G. H. I. K. L. M. N.

O. P. Q. R. S. T. U. V. W. X. Y. Z.

Mittwoch, den 10. Mai: „Die junge Pacht“, Lustspiel in einem Akt nach dem Französischen. Hr. Jacobi vom Stadttheater zu Nürnberg den Eduard als Gast. Hierauf auf Verlangen: „Ich bleibe ledig“, Lustspiel in 3 Akten von Blum.

Beilage

F r a n k r e i c h.

Im „Memorial bordelais“ vom 27. April liest man: Auf telegraphischem Wege ist hier der Befehl eingegangen, alle Straßen von Paris nach Bordeaux sehr wachsam zu beaufsichtigen. Es soll sich um die Verhaftung von fünf vornehmen Personen handeln, die in Verbindung mit Don Karlos stehen, und sich unter falschen Pässen zu ihm ins Hauptquartier begeben wollen. Der zuletzt von Paris hier angekommene Postwagen ist unterwegs 22mal angehalten und visitirt worden.

G r o ß b r i t a n n i e n u n d I r l a n d.

London, d. 29. April. In der „Halle der Wissenschaft“ in der City-Road versammelten sich gestern die Wähler von Finsbury unter dem Vorsitze des Obersten Thompson, bei welcher Gelegenheit Herr D'Connell seinen Feldzug gegen das Haus der Lords wiederum eröffnete. Er sagte unter Anderem: „Wirkliche Verbesserungen zu erwarten, ist Tollheit, so lange das jetzige Oberhaus existirt. Aber warum spreche ich von dem Hause der Lords? Weil das Haus der Lords der Feind der Engländer und der Irländer ist. Und was war denn dieses Haus ursprünglich? — eine Usurpation. Zur Sachsenzzeit war der Graf der Sheriff der Grafschaft, von dem Volke gewählt, und er hatte einen Unter-Sheriff, Viscount genannt, und aus diesen wurde ein Haus der Lords gemacht, aber mit erblichen Rechten — das Haus, wodurch das Volk zu Nichts gemacht ist. — Seid Ihr nicht Sklaven, so lange das Haus der Lords in seiner jetzigen Gestalt besteht? Sobald das englische Volk die Ueberzeugung erlangt hat, daß das Haus der Lords ein wahrer Mißbrauch ist, so braucht es nur nach Paddy (bekanntlich ein Spottname für die Irländer) zu pfeifen, und er wird zu Englands Diensten bereit sein!“

E s p a n i e n.

Aus Bayonne, d. 28. April wird geschrieben, die Karlistenexpedition sei ausgeföhrt; die Armee der Königin, 25,000 Mann stark, werde nächstens auf Hernani und Trun losmarschiren; Espartero sei zu St. Sebastian erwartet.

V e r m i s c h t e s.

— Madame Graham, die Aeronautin, hat am 27. April zum erstenmal wieder, seit sie mit dem Herzog von Braunschweig aufstieg, zu London eine Fahrt im Luftballon gemacht.

— Aus der Bank von Huddersfield (England) sind kürzlich am hellen Tage und trotz der Anwesenheit eines Banksehreibers 1500 Pfd. Sterl. in Gold entwendet worden, ohne daß der Thäter bis jetzt hat entdeckt werden können.

— Ein englisches Blatt, der „Liverpool Standard“, meldet folgendes merkwürdige Ereigniß: Kürzlich zersprang der Kessel der Dampfmaschine einer Kohlengrube bei Douglasbank, und flog von der Gewalt des Dampfes getrieben, 40 Ellen hoch in die

Luft, und mit oder vielmehr auf ihm ein bei dem Kohlenwerk angestellter Mann, Namens Henley, der vor der Luftreise des Kessels ein verdächtiges Geräusch in der Maschine hörend, auf jenen hinaufgestiegen war, und eben die Sicherheitsklappe öffnen wollte, als das Zerspringen und Aufsteigen geschah. Der Kessel stieg Anfangs schnurgerade in die Höhe, fuhr dann in schräger Richtung über ein Haus und einen Obstgarten, wo er den armen Henley, betäubt und übel zerschlagen, auf einen Baum absetzte; schoß dann über die Landstraße auf das Feld, wo er über eine andere Dampfmaschine wegsetzte, und sich zuletzt wenigstens 120 Ellen von seiner ursprünglichen Stelle entfernt, eingrub, stieg aber dann noch einmal in die Höhe, fiel etwa 20 Ellen weiterhin wieder zu Boden, drehte sich wie ein Kreisel herum, und blieb endlich fest liegen! Das Loch, das er zuerst in die Erde bohrte, ist so geräumig, daß ein Karren darin Platz hat. Glücklicher Weise waren keine Arbeiter zur Zeit des Zerspringens des Kessels in der Nähe, sonst würde er großes Unheil angerichtet haben. Henley ist auf dem Wege der Besserung.

— Von den jetzt lebenden Deutschen hat wohl Keiner seinen Namen mit solcher Rapidität verbreitet gesehen, als Strauß, der Walzer-Komponist in Wien. Man kann in doppeltem Sinne von ihm sagen, er habe die Reise um die Welt im Galopp gemacht, ja man wird sogar bald auch behaupten können, daß sich die Erde nach den Melodien Straußscher Walzer im Kreise drehe. Amerikanische Blätter sprechen mit wahrer Begeisterung von dem Hope-Waltz (Hoffnungswalzer) und dem Fortuna-Galopp und süßen sehr naiv hinzu, es sei doch zu bewundern, daß gerade die Deutschen, sonst ein so ruhiges contemplatives Volk, solche Melodien und den Walzer überhaupt erfunden hätten. Von dem New-York-American wird Strauß mit Fulton, dem Amerikaner, der die Dampfboote erfunden hat, und die Galoppade ein Dampfanz genannt. Allerdings muß für die praktischen Amerikaner, denen Zeit Geld und Geld Alles ist, ein rasches Vergnügen auch ein sehr werthvolles sein. Die Prager Musikanten, die jetzt alle Hauptstädte der Union mit Strauß und Lanner bekannt machen, werden sämmtlich als reiche Leute zurückkommen, denn außerdem, daß ihre Concerte sehr besucht sind, theilen sie auch mit den Musikhändlern den Gewinn von den nachgedruckten Tänzen, deren Herausgabe sie besorgen. An der Spitze der Prague-Company, die in New-York wahrhaftes Furore gemacht hat, steht ein Hr. Lobeck, der auch als Virtuose ungemein gerühmt wird.

— Athen, d. 4. April. Unsere Zeitungen sind gefüllt mit Nachrichten über das Erdbeben, oder vielmehr über die vielen einzelnen Stöße eines Erdbebens, das jetzt bereits seit länger als vierzehn Tagen die Inseln Hydra, Poros und Aegina und die Halbinsel Methana heimsucht. Daß diese Gegend vulkanisch sei, war schon durch die Nachrichten der Alten, wie

durch ihre heutige Naturbeschaffenheit bezeugt. Von einer ähnlichen Erscheinung aber, wie die gegenwärtige, hat man keine Nachricht. Am 20. März Vormittags 10 Uhr verspürte man in Athen die erste sehr heftige Erschütterung, der seitdem bis heute fast täglich ein oder mehrere Erdstöße, doch von geringerer Stärke, gefolgt sind. Nach einigen Tagen erfuhr man, daß jenes erste Erdbeben vorzüglich auf Poros und Hydra großen Schaden angerichtet habe. Auf Hydra, wo die Häuser größtentheils von massiver Bauart sind, stürzten mehr als fünfzig Häuser ein, alle wurden mehr oder weniger beschädigt, zwei Menschen erschlagen und mehrere verwundet. Nach der Erschütterung verspürte man einige Minuten lang einen unerträglichen Schwefel-Geruch. Auf Poros zerborst der Hafendamm an mehreren Stellen; große Stein- und Erdmassen lösten sich von den Ufern der Insel ab und fielen in die See; mehrere Häuser wurden beschädigt, und auch hier wurde der üble Geruch bemerkt. Ähnliche Erscheinungen fanden auf der gegenüberliegenden Küste von Argolis, auf Methana und Aegina statt. In Athen hatte der Stoß keine weitere Wirkung, als daß einige Mauern der noch seit dem Kriege in Trümmer liegenden Häuser zusammenstürzten, und in einigen Wohnungen leere thönerne Gefäße und andere leichte Geräthchaften umfielen. Seit jenem Tage aber dauern die Erdstöße an der argolischen Halbinsel unaufhörlich fort, und vor etlichen Tagen hatte man deren auf Hydra bereits über siebenzig gezählt. Der Vice-Präsident des Staats-Raths, Herr Georg Konduriotis, ist von der väterlichen Fürsorge Sr. Maj. des Königs sogleich nach Hydra geschickt worden, um dem ärmeren Theile der Bevölkerung eine Geld-Unterstützung zu bringen, und der Regierung die geeigneten Hülfsmassregeln vorzuschlagen. Die geschreckten Bewohner der Insel haben unterdeß ihre halbzertrümmerte Stadt verlassen, und kampiren jetzt bereits vierzehn Tage theils auf den nackten Felsen unter Bretterhütten und Zelten, theils auf Schiffen und Fahrzeugen im Hafen. Es ist zu fürchten, daß Hydra sich von diesem Unglücke nie wieder erholen, sondern daß dies berühmte und eines bessern Schicksals würdige Gemeinwesen sich auflösen wird, nachdem das Einzige, was seine Bürger noch an den heimatlichen Felsen fesselte, ihre stattlichen und wohlgebauten Häuser, eingestürzt und zerstört sind. — In Athen haben die meisten der Stöße dieses langwierigen Erdbebens sich nur als sanfte Schwingungen bemerklich gemacht; aber einige der stärkern Erschütterungen haben leider in den letztverfloffenen Tagen (am 28. März und 3. April) auch am Parthenon und am Erechtheum Schaden angerichtet. An beiden Tempeln sind mehrere Steine merklich aus ihren Fugen gerückt worden; andere drohen, namentlich am westlichen Giebel des Parthenon, bei dem ersten heftigeren Stoße den Einsturz. Leider ist, nach der diesmaligen langen Dauer dieses Phänomens, zu fürchten, daß dasselbe nicht früher aufhören wird,

als bis in der Gegend zwischen Methana und Hydra ein Ausbruch oder die Geburt einer Insel, oder etwas dem Ähnliches erfolgt.

Kunst-Nachricht.

Dienstag den 9. Mai c., Abends 6 Uhr,

Singakademie
im Saale des Kronprinzen.

Choral.

Paulus, von Mendelssohn.

Der Vorstand.

Getreidepreise.

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 6. Mai.

Weizen	3 thl.	—	gr.	bis	3 thl.	18 gr.
Roggen	2	:	6	:	2	:
Gerste	1	:	14	:	1	:
Hafer	1	:	4	:	1	:
Rappstaar	6	:	12	:	—	:
W. Rübsen	5	:	18	:	5	:
S. Rübsen	5	:	—	:	—	:
Del, der Centner		:		:	10	:

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 7. bis 8. Mai.

Im Kronprinzen: Der Kgl. Hannov. Hoffschauz. Hr. Hesse a. Berlin. — Frau Assf. v. Weber m. Fam. a. Dresden. — Hr. Kaufm. Lange a. Magdeburg. — Der Kgl. Baiersche Gesandte Hr. v. Hornmayer a. Hannover. — Hr. Kaufm. Bohnhof a. Rheims. — Hr. Kaufm. Hofmann a. Würzburg. — Hr. Buchdr. Arnz a. Düsseldorf. — Hr. Buchdr. Bornträger a. Königsberg.

Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Helfenkerfer a. Wien. — Hr. Kaufm. Treiz a. Leipzig — Hr. Kaufm. Jung a. Diefelfeld. — Hr. Kaufm. Kocholl a. Minden. — Hr. Kaufm. Faes a. Hanau. — Hr. Kaufm. Erntner a. Radesheim. — Hr. Kfm. Pfeifer a. Lissa. — Hr. Kaufm. Mackensen a. Bodehausen. — Hr. Buchdr. Kreuzbauer a. Karlsruhe.

Goldnen Ring: Hr. Justiz-Comm. Friedrich a. Zahna. — Hr. Fabr. Braune a. Hamburg. — Hr. Buchhalter Wiebach a. Magdeburg — Hr. Kaufm. Kühne a. Braunschweig. — Hr. Dr. med. Verghold a. Berlin.

Goldnen Löwen: Die Hrrn. Kaufl. Kober u. Lütters a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Richter a. Lübeck. — Hr. Kaufm. Feldmann a. Dresden. — Hr. Part. v. Seimers u. Hr. Fabrikant Reiter a. Berlin.

Schwarzen Bär: Hr. Mechanikus Blentner u. Hr. Schlossermstr. Lange a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Unbehaun a. Unterhain. — Hr. Goldarbeiter Hagen a. Gorna. — Hr. Leut. Lawowski a. Berlin. — Hr. Gewehrfabr. Lente a. Suhl.